

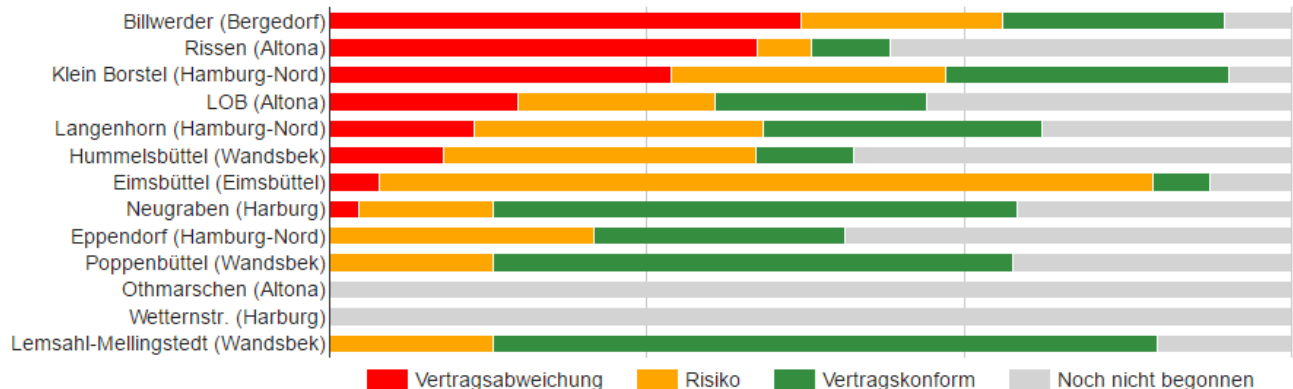
Wurden die Bürgerverträge umgesetzt? HGI-Ampel bringt Transparenz und zeigt dringenden Handlungsbedarf

Hamburg, 06. März 2017

Die Volksinitiative „Hamburg für gute Integration!“ hat heute gemeinsam mit dem Dachverband „Initiativen für erfolgreiche Integration Hamburg“ für die im Juli 2016 geschlossenen Bürgerverträge eine „Ampel“ vorgestellt, die den Status und die Fortschritte bei der Umsetzung der Verträge dokumentiert.

- Bei der Umsetzung von **sieben** Bürgerverträgen gibt es derzeit Risiken bzw. akuten Handlungsbedarf, **vier** Verträge sind auf gutem Weg.
- Dringender Handlungsbedarf ist damit gegeben.
- Gründe für die ungenügende Umsetzung sind u.a. die oft unkoordinierte Vorgehensweise verschiedener Behörden und die mangelnde Bereitschaft, aus den Vereinbarungen sinnvolle Handlungsschritte abzuleiten.

Ampelstatus der Hamburger Bürgerverträge: 3x ROT / 4x GELB / 4x GRÜN



HGI stellt eine ungenügende Umsetzung der Bürgerverträge fest. Dies liegt z.B. an mangelnder Bereitschaft von Fachbehörden („Stadtentwicklung und Wohnen“ sowie „Schule und Berufsbildung“) aus den getroffenen Vereinbarungen entsprechende Handlungsschritte abzuleiten. Auch einige Bezirksamtsleitungen haben sich offensichtlich nicht ausreichend mit den Bürgerverträgen auseinandergesetzt, obwohl auch sie für die Umsetzung mitverantwortlich sind.

Ein Problem ist ebenfalls, dass Fachbehörden, Investoren und Betreiber zwar den Bau der Quartiere vorantreiben – allerdings fehlen Konzepte, die für die vereinbarte, soziale Durchmischung der Bewohner sorgen und damit eine stabile Quartiersentwicklung ermöglichen.

Die HGI-Ampel stellt nun Transparenz her. Unter <https://www.gute-integration.de/monitoring-bv> kann sich jeder Bürger ein Bild von der Umsetzung der Vereinbarungen in den jeweiligen Stadtteilen machen. Die Ampel ist eine Stichtagsbetrachtung und wird regelmäßig aktualisiert.

„Es ist wichtig die Ampel als Werkzeug zu begreifen, dass bei der erfolgreichen Umsetzung der Bürgerverträge helfen soll. Manche Regelungen gehen – aus den verschiedensten Gründen – über rot und gelb. Wichtig ist, dass am Ende alle Felder grün sind. Ein ROT, einen Vertragsbruch, darf und wird es am Ende nicht geben. Das würde das Vertrauen in den rot-grünen Senat beschädigen.“, sagte der Vorsitzende der Dachverbands, Klaus Schomacker.

O-Töne:

Klaus Schomacker (IFI/HGI):

„Die Vereinbarungen aus den Bürgerverträgen können nur erreicht werden, wenn alle wissen, was zu tun ist und die Behörden an einem Strang ziehen“

„Der aktuell vorgelegte Fortschrittsbericht der Bürgerschaft hat aufgezeigt, dass deutlich mehr Klarheit und Transparenz erforderlich ist. Die heute vorgestellte HGI-Ampel soll diese Lücke schließen, indem sie einfach und übersichtlich und bei Bedarf auch aber auch detailliert und genau den Sachstand der Umsetzung der Bürgerverträge darstellt.“

„Es fehlt grundsätzlich eine übergeordnete Planung und Koordination und ein zielgerichtetes Controlling. Diese Vorgehensweise der Stadt Hamburg ist wenig effizient und kostet Steuergeld.“

Jasmin Peter (HGI):

„Auch, wenn wir immer wieder auf einen guten Willen bei den Verantwortlichen stoßen den Bürgervertrag umzusetzen, müssen wir in vielen konkreten Fällen feststellen, dass es in der Umsetzung nicht klappt. Die Situation mit den KITA-Plätzen bei uns vor der Haustür ist ein gutes Beispiel dafür! Wir hoffen das eine Ampel auch hier weiterhilft und rechtzeitig einen Handlungsbedarf aufzeigt. ROT heißt ja nicht gescheitert. Es heißt, da ist Handlungsbedarf!“

Harald Lübker (HGI):

„Bei unserer Bürgerinitiative für drei Stadtteile und etliche Unterkünfte mit unterschiedlichen Regelungen müssen selbst wir uns immer wieder klarmachen, welche Regelung und welches Ziel bei welcher Unterkunft wann ansteht! Die HGI-Ampel strukturiert für uns noch einmal diese Aufgabe und richtet auch unseren Blick immer wieder auf die offenen Fragen!“

Hintergrund:

Mit den geschlossenen Bürgerverträgen wurde die Durchführung eines Volksentscheids abgewendet. Die Initiatoren kritisierten den Senat insbesondere für die geplante Schaffung von zahlreichen Großunterkünften für die Flüchtlingsunterbringung. Sie verlangten eine dezentrale Unterbringung in kleineren Einrichtungen und weitere Maßnahmen zur schnellen Integration der ankommenden Menschen.

www.gute-integration.de

Ansprechpartner für die Medien:

Klaus Schomacker

Tel.: 01578 / 3 28 55 55

klaus.schomacker@t-online.de